Einen anderen {改道} Weg gehen...

Extrablatt No 1 - Juli 2014

GǍIDÀO

ZEITSCHRIFT DER ANARCHISTISCHEN FÖDERATION

+++Extrablatt+++

Zum 80. Todestag von Erich Mühsam

FdA

FDA - IFA

IN DIESER AUSGABE

*Interview mit Organisator*innen der Gedenkdemo in Berlin*
Ein Text über das Leben von Erich Mühsam
Ausgewählte Gedichte

★

改道 02 [改道] Gai Dào
Extrablatt Nr. 1 - Juli 2014

Editorial

Hallo Menschen,

in euren Händen haltet ihr das 1. Extrablatt der Gaidao. Nachdem das Interview mit den Organisator*innen der Erich-Mühsam-Gedenkdemonstration in Oranienburg bei Berlin nicht wie geplant in der Juli-Ausgabe der Gaidao veröffentlicht wurde, kam die Idee zu einem Extrablatt, das die FdA-Gruppen (und alle anderen) bei ihren unterschiedlichen Aktivitäten zum 80. Todestag von Erich Mühsam verteilen können. Mal sehen wie sich das Ganze entwickelt, vielleicht veröffentlichen wir neben der monatlichen Ausgaben und unseren Sonderausgaben noch häufiger Extrablätter. Über Feedback von euch freuen wir uns natürlich immer.

Neben dem besagten Interview und ausgewählten Gedichten findet ihr in dem Extrablatt einen Text über die Lebensabschnitte von Erich Mühsam.

Obwohl die FdA etwa ein Plakat und Aufkleber mit dem Zitat Mühsams „Denn die Gegenwart soll an die Zukunft keine Fragen stellen, sondern Forderungen!„ – und natürlich dieses Extrablatt veröffentlicht hat, wollen wir keinen Kult um seine Person schaffen, sondern sehen ihn vielmehr als ein Symbol auch all jener zahllosen weniger bekannten oder vergessenen Widerstandskämpfer*innen gegen Faschismus oder staatliche Herrschaft an sich, die den Weg Mühsams auf den Schafott teilten. Wir gedenken all dieser mutigen Menschen und ihres unfassbaren Schicksals und tragen ihre Ideen täglich, zweifelnd aber entschlossen in eine ungewisse Zukunft.

Eure Redaktion der Gaidao

Inhalt

03 *Interview mit Organisator*innen der Mühsam-Gedenkdemo in Berlin*

07 *Das bewegte Leben von Erich Mühsam*

10 *Ausgewählte Gedichte*

Impressum:

Herausgeber*innen:	[改道] Gai Dào - Redaktionskollektiv
V.i.S.d.P.:	Be the media c/o Alarm e.V. - Postfach 10 01 61 - 77621 Offenburg
Druck und Verlag:	Eigenverlag
Erscheinungsweise:	monatlich
Kontakt:	redaktion-gaidao@riseup.net

Über uns

[改道] Gai Dào ist die monatliche Zeitschrift der Föderation deutschsprachiger Anarchist*innen (FdA), die in der Internationalen der anarchistischen Föderationen (IFA) organisiert ist.

Sie versteht sich trotzdem als autonomes Projekt, das auch Menschen, Gruppen und Strukturen offensteht, die kein Mitglied der FdA sind, sofern sie die Ideen des Anarchismus und die Prinzipien der FdA unterstützen, gerne auch solidarisch-kritisch.

Die [改道] Gai Dào bietet einen monatichen Querschnitt von Theorie und Praxis der anarchistischen und ihr nahestehender Bewegungen auf lokaler und besonders auf internationaler Ebene.

Dabei versteht sich [改道] Gai Dào als explizit pluralistisches Medium, das Raum für verschiedene anarchistische Strömungen bietet, sowie darüber hinaus allen, die sich für eine Überwindung der bestehenden Verhältnisse, hin zu einer befreiten Gesellschaft einsetzen.

Wir freuen uns immer über Artikel, Rezensionen, Gedichte, Aufrufe, Fotos, Zeichnungen, oder Terminzusendungen. Besonders freuen wir uns über Menschen, die dauerhaft an der Gaidao mitarbeiten wollen, sei es als regelmäßige*r Autor*in, Übersetzer*in oder im Layout.

Wir behalten uns natürlich vor, zugesandte Beiträge nicht zu veröffentlichen, die unseren Prinzipen im Besonderen und die des Anarchismus im Allgemeinen entgegenstehen oder diese unsolidarisch diffamieren.

Alle Ausgaben unter: www.fda-ifa.org/gaidao

Interview mit Organisator*innen der Gedenkdemonstration in Berlin

★ *Von: Gai Dao Redaktion*

Die Gedenkdemo zum 80. Todestag von Erich Mühsam wird ja von einem Bündnis verschiedener Gruppen organisiert. Sagt zunächst mal ein paar Sätze über euch. Wer macht da mit & wie ist die Idee entstanden?

Bündnis klingt immer so groß. Wir sind eine handvoll Leute, die sich eigentlich fast alle vorher schon persönlich kannten. Alle irgendwie anarchophil und in unterschiedlichen Feldern aktiv. Menschen von der der NEA [North-East Antifascists] und AINO [Antifaschistische Initiative Nord Ost] also Antifa-Gruppen, die auch gleichzeitig mit der Berliner VVN-BdA [Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten] vernetzt sind, Leute aus dem WB13 [ein alternatives Kulturzentrum in Hohenschönhausen] und Leute von der ASJ Berlin [Anarcho-Syndikalistischen Jugend].

Da die ASJ schon öfter zu Mühsam gearbeitet hat und der Kontakt zum VVN-BdA immer für eine Enge Anbindung an Gedenkpolitik sorgt, lag es nahe, das Projekt zusammen zu starten. Da wir wie gesagt alle nen libertären Schlag haben, kam Mühsam sozusagen wie gerufen, um mal nen Anarcho-Schwerpunkt in der antifaschistischen Gendenkkultur zu setzen. Gewünscht hätten wir uns auch ein größeres Bündnis, aber in den letzten Monaten gab es einfach zu viel zu tun. Die

Eigentumsvorbehalt

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Broschüre solange Eigentum der/des Absender*in, bis es den Gefangenen ausgehändigt worden ist. „Zur-Habe-Nahme“ ist keine Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Broschüre den Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist es der/dem Absender*in mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzuschicken.
Verteiler*in bzw. Absender*in ist nicht identisch mit den Ersteller*innen.

Hinweis zur Sprache:

Das in den Texten verwendete *„*innen“* (Gender Gap) soll die Funktion haben, dass nicht nur weiblich oder männlich sozialisierte Menschen beachtet werden, sondern auch Menschen, die sich selbst zwischen bzw. außerhalb der Zweigeschlechtlichkeit verorten.

Resonanz aus der „Szene“ ist bis jetzt auf jeden Fall sehr gut, sodass ein größeres Bündnis auch locker zustande gekommen wäre.

Über und von der Person Erich Mühsam gibt es zahlreiche Bücher und man erfährt einiges auf eurer Homepage. Es wäre sicher undenkbar alle Facetten, Taten und Ideen Mühsams in so einer Form angemessen darzustellen. Dennoch für alle, die mit dem Namen nichts anfangen können, einmal kurz und knapp: Wer war Erich Mühsam?

Natürlich ein cooler Dude! Nein im Ernst, wir sind ja keine wirklich Anarchismus oder Erich-Mühsam-Nerds – die Frage, wer Mühsam also war müssen andere beantworten, oder man liest mal in seine Autobiographie rein. Ich glaube was wir als Gruppe an Mühsam sympathisch finden ist, dass er anscheinend eine ziemlich ehrliche Haut war. Und das zu anderen und zu sich selbst. Er war kein Dogmatiker, sondern ein Mensch voller Widersprüche – das haben wir auch probiert in unserem Aufruf rauszustellen. Dessen war er sich bewusst und irgendwie scheint ihn dieses Annehmen seiner eigenen Widersprüche immer wieder angetrieben zu haben zu neuen Abenteuern und im politischen Kampf. Würden wir es runterbrechen auf drei Worte, dann war Mühsam: Anarchist, Antifaschist und Freigeist.

Michael Bakunin – der ja innerhalb des Anarchismus als ein zentraler Theoretiker des 20. Jahrhunderts gilt und auch immer wieder von „Mainstream-Medien“ rezipiert wird – feiert dieses Jahr seinen 200. Geburtstag. Auch das wäre ein idealer Anlass für eine Gedenkdemo gewesen. Wieso stattdessen Mühsam?

Die Frage stellte sich ja so für uns nicht. Der 80. Todestag Mühsams war einfach präsent für uns und wir hatten Bock, dazu was zu machen. Von daher war ein Abwägen nicht nötig. Die örtliche Nähe seiner Ermordeung und seiner Grabstätte spielten mit Sicherheit auch eine Rolle. Dass Mühsam in seiner aktuellen Präsenz mehr ist als ein anarchistisches Theoriebollwerk, wie es Bakunin für uns ist, erleichterte die Sache. Die Vielschichtigkeit seiner Person hat uns angefixt und ist etwas mit dem wir uns persönlich identifizieren können.

Mühsam wird – wie viele Akteur*innen aus und vor seiner Zeit – von einigen Teilen der anarchistischen Bewegung abgelehnt, oder ist erst gar nicht präsent. Die Situation sei damals eine völlig andere gewesen, somit seien Analysen, Strategien und Organisationsmodelle auch vollkommen überholt, ist dabei ein zentraler Kritikpunkt. Wie seht ihr das? Macht es 2014 noch Sinn etwas von Mühsam zu lesen?

In unutopischen Zeiten, die hierzulande keine Aussicht auf Revolution bieten macht es Sinn aus unserer Sicht Sinn, statt von einer Bündnis-Huddelei zur nächsten zu stolpern, wie beispielsweise bei Anti-Naziprotesten, auch mal wieder was anarchsitsiches aus dem Bücherregal zuziehen. Nicht um den Notwendigkeiten zu entsagen, sondern um sich zu erinnern, dass es ja eigentlich um mehr geht als beispielsweise „nur“ um niedrigere Mieten. Obwohl das vielleicht heute ja schon die reale Utopie ist. Nicht weil „wir“ das so wollen, sondern weil die kapitalistische Realität jede Utopie mehr und mehr abschleift.

In unseren Zusammenhängen haben wir zudem das Gefühl, dass es derzeit eher wenig Verbindendes zwischen Politaktivismus und „privater“ Identität von Aktivist*innen gibt. Da muss das Soziale dann zu oft hinten anstehen. In Mühsams Person kommt das sehr wohltuend zusammen, da er ja tatsächlich mehr war, für sich und seine Leute, als eine „reine“ Polit-Identität. Wenn man Mühsam zur Hand nimmt kann man Grundsätzliches über den „Humbug der Wahlen“ oder programmatische Schriften wie „Die Befreiung der Gesellschaft vom Staat“ lesen. In anderen Zeichnung und Gedichten wiederum geht es um „Schnaps“ und Lebensfreunde, in einem Tagebucheintrag von ihm wiederum schreibt er seinen Ärger darüber nieder, dass ihm auf Grund eines Trippers der „Koitus“ mit seiner Geliebten verwehrt bleibt. Das hat für uns so ne warme persönliche Note, der wir gerne häufiger begegnen würden. Sowas macht Menschen natürlich leichter kritisier- und angreifbar, was jetzt nicht heißen soll, dass wir deshalb Mühsam jeder Kritik entheben – viele seiner Ansichten sind sicherlich nicht mehr zeitgemäß. Aber an Selbstkritik und Einsicht glauben wir hat es einem Mühsam doch eher nicht gemangelt.

Oft wird auch allgemein eine solche Fokussierung auf einzelne Personen kritisiert, insbesondere wenn sie als „Begründer“, „Vorreiter“ oder gar „Vater“ (an der Stelle bewusst nur die männliche Form) des Anarchismus präsentiert werden. Tatsächlich kenne auch ich Menschen, die Mühsam, Bakunin und vergleichbare Menschen ihrer Zeit eine – fast schon ehrerbietungsvolle – Stellung im Anarchismus einräumen, wie sonst nur orthodoxe Marxist*innen ihrem Namensgeber. Der Umgang nimmt da teilweise schon fast folkloristische Züge an. Gleichzeitig werden unzählige Menschen, die mit ihnen lebten, wirkten und kämpften niemals in einem Geschichtsbuch auftauchen, oder deren Texte auch hundert Jahre nach ihrem Tod neu aufgelegt. Wäre es nicht weit mehr im Sinne des Anarchismus, sich an Perioden oder konkrete Ereignisse – und somit an alle Beteiligten – zu erinnern, anstatt an eine Handvoll „Heroen“?

Also die Nordostberliner Antifaschisten im Bündnisses machen seit Jahren Gedenkpolitik. Damit fügt sich auch die jetzige Mühsam-Demo in eine Reihe vieler Gesichter und Geschichten ein, die wir in den letzten Jahren in unseren Nachbarschaften thematisiert haben. Dabei ging es nie um eine Heroisierung von widerständigen Persönlichkeiten. An Menschen, die z.B. Jüd*innen versteckten, Oppositionelle deckten und auf ihre eigene Art versuchten dem NS entgegenzutreten oder sich ihm zu entziehen, gilt es in gleichem Maße zu erinnern. Diese Fälle Aufzuzeigen hat für uns in gewisser Weise auch einen anarchistischen Kern, da dies den bloßen Fokus weg vom 8. Mai und die militärische Zerschlagung Nazideutschlands auf diese ganz „normalen" Nachbarn legt. Denn diese haben gezeigt, dass es auch möglich war in der Stunde schlimmster Unterdrückung trotz Denunziantentum Widerstand zu leisten. Dies hat etwas sehr selbstermächtigendes. An die guten Taten dieser „kleinen Leute" können sich Leute erinnern und eigenes Handeln ableiten, weil sie unserer Lebensrealität oft näher sind als die der Befreier-Armeen. Für die italienische Studierendenbewegung waren die Partisanen-Grüppchen beispielsweie die kleinsten demokratische Zellen und damit Vorbild. Gerade das Wirken in der Illegalität, wo es unabhängig von den Parteiführungen aus Prag (SPD) und Moskua (KPD) zu Kooperationen kam sind Momente dezentraler Organisation.

Bei Mühsam sehen wir ein größeres Mobilisierungspotential um libertäre Inhalte mit Gedenk-Politik und Antifaschistischer Praxis in einem von Nazi-Strukturen geprägten Vorort von Berlin zusammenzubringen. Zu oft laufen diese Feldern einfach nur nebeneinander und nicht miteinander ab. Wir hoffen mit dem Gedenken das inhaltliche Profil antifaschistischer Gedenkpolitik etwas beeinflussen und schärfen zu können, einfach weil Mühsam viel Richtiges, Schönes und auch Witziges zu sagen hatte.

Der Aufruf legt den Schwerpunkt auf das Leben und Wirken von Mühsam; Bezüge auf die heutige Zeit und die aktuell stattfindenden Konflikte und Kämpfe tauchen nicht – bzw. nur indirekt - auf. Wollt ihr bewusst den Fokus auf die historische Person Mühsam legen, oder werdet ihr auch den Bezug zu aktuellen Themen herstellen?

Bei historischen Personen und Ereignissen ist das natürlich immer so eine Sache. Mit Sicherheit ließen sich Verbindungen herstellen, Parallelen ziehen oder Vergleiche anstellen. Bezogen auf Konflikte und Kämpfe stellt sich tatsächlich die Frage inwieweit das für die Gegenwart zweckdienlich wäre. Meist klingen derlei Aufrufe ziemlich gestelzt: Zwei Absätze zu Nazistrukturen, einer zu Alltagsrassismus und globaler Krise, eine halber Absatz gegen Alle Ismen die Linke so ablehnen… Wir wollen die Person Mühsam auch nicht überinterpretieren. Wir finden es eher bereichernd Erich Mühsams Leben und Werk als Folie anzusehen, an der die Leute abchecken können, welche Aspekte sie gut finden und in wie fern sie diese in ihren Alltag oder ihr politisches Handeln mitnehmen

Wenn wir allerdings schonmal in Oranienburg sind wird es auch einen Antifa-Schwerpunkt geben. Da gibt es seit Jahren gravierende Nazi-Probleme und eine Polizei die zu Nazistrukturen schweigt aber alles darangesetzt hat die lletzte aktive Antifa-Struktur vor Ort zu zermürben.

Liegt der Fokus eurer Mobilisierung auf – mehr oder weniger explizit - anarchistischen Gruppen und Projekten, oder bemüht ihr euch auch Menschen darüber hinaus zu erreichen; sowohl aus anderen linken Strömungen, als auch die unpolitisierte Mehrheit? Und wenn ja, wie? Konkret: Wieso sollten diese Menschen an einer solchen Gedenkdemo teilnehmen?

Eine spezielle Zielgruppe haben wir uns nicht gesetzt. Wer sich von unserem Aufruf angesprochen fühlt, wer Mühsam gut und antifaschistisches Gedenken wichtig findet, wem autonome Selbstbespaßung in Kreuzberg zu langweilig ist, wer Support im Brandenburger „Outback" für sinnvoll hält und für wen der Anarchismus noch ne Möglichkeit ist, sollte auf jeden Fall vorbeischauen.

Was wird uns bei der Demo erwarten? Konkret: Wo lang wird sie laufen, welchen Charakter soll sie haben, sind irgendwelche Besonderheiten geplant?

Gespickt von thematisch passenden Redebeiträgen und vertonten Texten von Mühsam wird die Demo durch Oranienburg vorbei am Standort des ehemaligen „wilden" KZ's in Oranienburg, an dessen Stelle heute ein Lidl steht, und am Mühsam Gedenkmal vorbeiführen. Dabei wünschen wir uns eine Mischung aus Gedenkspaziergang und aktivistischer Demo. Auf der Abschlusskundgebung wird es von Kleinkünstlern noch musikalische Live-Interpretationen von Mühsam-Texten geben.

Wollt ihr es bei der einmaligen Demo belassen, oder habt ihr noch Pläne für die Zeit davor & danach? Konkret: Wird es im Vorfeld, oder danach zusätzliche Veranstaltungen, Aktionen oder Publikationen geben? Gibt es Bestrebungen, dass Bündnis in irgendeiner Form weiter zu führen?

Teile von uns haben anlässlich des 70. Todestages von Erich Mühsam eine kleine Broschüre mit biographischen Texten,

Gedichten und Bildern von ihm herausgebracht. Wir sind dabei diese wieder zu aktualisieren, zu erweitern und aufzufrischen. Wenn alles klappt wird sie zum Gedenken fertig gedruckt sein.

Wir wollen es bei der einmaligen Demo belassen. Da wir uns persönlich kennen werden wir sicher wieder aktiv werden wenn ein passendes Thema anliegt.

Wir unterstützen natürlich die anderen Veranstaltungen um den 10.Juli, wie das Mühsamfest am Nachmittag des 12.Juli, also im Anschluss des Gedenkens am Ostkreuz und den Kleinkunstabend in der Regenbogenfabrik in Kreuzberg am 11.Juli. Mit Sicherheit werden auch noch weitere interessante Veranstaltungen auch bundesweit stattfinden, bei denen sich Mühsam entdecken lässt.

Im Anschluss an die Demonstration findet das Erich-Mühsam-Fest statt. Dieses gibt es nun schon seit einigen Jahren. Gibt es – abgesehen vom Thema natürlich – Verbindungen zwischen den beiden Projekten? Und was erwartet mich auf diesem Fest?

Vom Mühsam-Fest haben wir lustigerweise erst erfahren, als wir schon mitten in der Orga waren. Aber wir stehen in Kontakt und unterstützen uns beidseitig. Anwesend sind unteranderem Chris Hirte, der Herausgeber der Mühsam-Tagebücher und Uschi Otten, die zum Leben von Erich Mühsams Frau Znezl referieren wird. Zenzel Mühsam saß ja nach dem Tod ihres Mannes noch lange in sowjetischen Lagern und wurde erst 1955 entlassen. Besonders sehenswert ist auch die musikalischen Einlagen vom Singende Tresen und Outsourced Underground. Letztere sind ein neues Rap-Core-Projekt mit Lena Stöhrfaktor und Tapete am Mikro. Wir werden uns dort Abends mit Sicherheit anzutreffen sein.

Habt ihr sonst noch etwas, dass ihr mitteilen wollt?

Mühsam war ein stabiler Typ, ein Punk und weil wir Punks sind und weil ihr Punks seid, müsst ihr kommen. <3 Alerta und Viva la viva la anarquía <3

Das bewegte Leben von Erich Mühsam

★ *Libertäres Bündnis Ludwigsburg*

Kindheit

Erich Mühsam wurde am 6. April 1878 als Sohn des Apothekers Siegfried Seligmann Mühsam und seiner Frau Rosalie in Berlin geboren. Seine Familie siedelt ein Jahr später in die Hansestadt Lübeck über. Nachdem Mühsam 1896 im „Lübecker Volksboten" eine Glosse über den Direktor seines Gymnasiums veröffentlicht, wird er wegen „sozialistischer Umtriebe" des Schule verwiesen. Im selben Jahr beendet er die Schule in Parchim nach der Untersekunda mit „Mittlerer Reife". Auf Drängen seines Vaters beginnt Erich Mühsam eine bis 1899 andauernde Lehre als Apotheker und arbeitet bis zu seinem Umzug nach Berlin im Jahr 1900 als Apothekergehilfe in Lübeck und Blomberg/Lippe.

Berliner Anfänge 1901-1904

Schon früh zeigt sich Mühsams „widerborstiges Temperament". Nach seinem Wohnortwechsel in die Hauptstadt wird er 1901 freier Schriftsteller und schließt sich dem Bohemezirkel "Die Neue Gemeinschaft" an. Zu seinen Freund*innen zählen Gustav Landauer, Else Lasker-Schüler und Eduard Munch. In der Berliner Wochenschrift „Der arme Teufel", dessen Redakteur Mühsam ist, veröffentlicht er 1902 als 24-Jähriger erste Gedichte.

Während dieser Zeit hat Mühsam erste Kontakte zu anarchistischen Gruppen

Schnell entwickelt er sich zu einem markanten und literarisch produktiven Vertreter des deutschen Anarchismus. In seinen Anschauungen verschmelzen die Forderungen anarchistischer Vertreter wie Bakunin und Landauer mit Elementen des bürgerlichen Individualismus von Nietzsche zu einem „ Gefühlsanarchismus", der durch Autoritätenhass und die Verbundenheit mit sozial Benachteiligten gekennzeichnet ist.

Mühsams Weltanschauung ist zutiefst pazifistisch, mit dem Marxismus teilt er die Kritik am Kapitalismus, der seiner Meinung nach für den Krieg verantwortlich ist. Mühsam ist bestrebt der Bohemekultur einen politischen Inhalt zu geben und sie durch eine betont antibürgerliche und vitale Lebensführung als Vorwegnahme der Anarchie zu stilisieren.

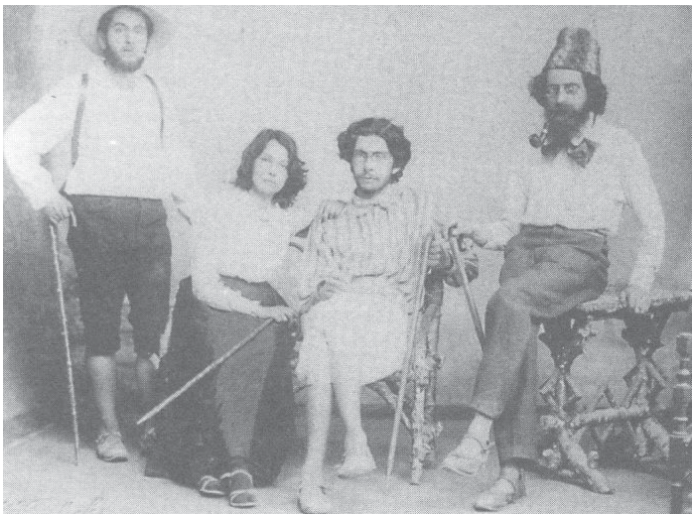
Bereits während seiner frühen Berliner Zeit steht Mühsam unter regelmäßiger polizeilicher Kontrolle. Die Wanderjahre mit Johannes Nohl von 1904-1908 nutzt Mühsam, um auf Reisen in die Schweiz, nach Italien, Frankreich und Österreich Kontakte zu anarchistischen Gruppen in diesen Ländern zu knüpfen.

Selbstkarikatur von 1903

Wanderjahre 1904-1908

In Begleitung seines Freundes Johannes Nohl will Mühsam neue Orte sehen. Trotz ständigem Geldmangel und unter teils prekären Bedingungen führen ihn seine Reisen u.a. nach Zürich, Ascona Norditalien, München, Wien und Paris. Die Aufenthalte dauern meist nur wenige Wochen, nie länger als etwa ein halbes Jahr. Viele Orte besucht er mehrmals.

Er bewegt sich im Umfeld der Boheme, verbringt in Ascona seine Zeit in der Heil- und Erholungsanstalt „Monte Verità“, einer Ansiedlung von deutschen Lebensreformer*innen mit vegetarischer Lebensweise, die Mühsam als „Salatorium“ verspottet. Dennoch ist er auch weiterhin politisch aktiv (z. B. In Zürich, Berlin oder München).
Auch wenn er immer wieder für kurze Zeit nach Berlin zurückkehrt, fühlt er sich in München zunehmend heimischer.



Erich Mühsam in Ascona am Lago Maggiore (1907)

Münchner Jahre 1908-1919

Ab 1908 wählt Mühsam München zu seinem ständigen Wohnsitz. Er schließt Freundschaft mit vielen Künstler*innen der Schwabinger Boheme. Auf politischer Ebene versucht er durch die „Gruppe Tat“ das Subproletariat für den Anarchismus zu begeistern. Er wirkt im Münchner Kabarett mit und schreibt neben seiner eigenen Zeitschrift „Kain – Zeitschrift für Menschlichkeit“ auch für verschiedene satirische Zeitschriften (u.a. bei Simplicissimus). Am 15.9.1915 heiratet Erich Mühsam Kreszentia Elfinger.

Nach Ausbruch des 1.Weltkrieges versucht er einen Bund der Kriegsgegner*innen zu gründen und knüpft erste Kontakte zum Spartakusbund. In den darauf folgenden Jahren ist er engagierter Mitorganisator von Protesten und Streiks gegen den Krieg und nach dem Sieg der Oktoberrevolution in Russland Mitglied der linken Opposition um Kurt Eisner (USPD). Am 7.11.1918 beteiligt sich Mühsam aktiv an der revolutionären Massenerhebung in München und prägt als populäre Leitfigur und radikaler Vertreter des Rätesystems den Verlauf der Revolutionsereignisse bis zur Bayrischen Räterepublik mit Aufrufen, Reden und Programmen.

Am 13.4.1919 wird Mühsam bei einem Putschversuch der republikanischen Schutztruppe verhaftet und zu 15 Jahren Festungshaft verurteilt. Im September 1919 tritt er in die KPD ein, im November 1919 nach Verkündigung der Heidelberger Leitsätze jedoch wieder aus. Er entwirft ein proletarisch-revolutionäres Einigungsprogramms „links von den Parteien“. Nach seiner Amnestierung am 21.12.1924 kehrt Mühsam nach Berlin zurück.

KAIN

Zeitschrift für Menschlichkeit Herausgeber: Erich Mühsam.

Nummer 1. Dienstag, den 10. Dezember 1918. 5. Jahrgang.

Zurück in Berlin 1924-1934

Als Mitglied der Gefangenenorganisation „Rote Hilfe Deutschland“ engagiert sich Erich Mühsam in den Jahren ab 1925 für die Befreiung politisch Strafgefangener. Wegen seiner Nähe zur KPD wird er 1925 aus der Föderation kommunistischer Anarchisten Deutschlands (FKAD) ausgeschlossen. Als Wortführer der Anarchistischen Vereinigung arbeitet Mühsam ab 1925 in vielen linken und antifaschistische Organisationen.

Im Jahr 1926 tritt er aus dem Judentum aus. Trotz seines sozialrevolutionären Engagements bleibt Mühsam ein politischer Einzelgänger und schließt sich keiner Partei an. In den Jahren 1927/1928 ist er im künstlerischen Beirat der Piscator-Bühne Berlin. Seine Verbitterung über die Spaltung und politische Ohnmacht der Linksparteien gegenüber dem erstarkenden Nationalsozialismus wächst, Mühsam nimmt an zahlreichen Aktionen gegen Faschismus und Krieg teil.

In seiner Zeitschrift „Fanal“ äußert er sich besorgt über das Erstarken der NSDAP. 1931 wird er aus dem Schutzbund Deutscher Schriftsteller ausgeschlossen. In der Nacht des Reichstagsbrandes vom 27. zum 28.02.1933 wird Mühsam durch die SA verhaftet. Während seiner Aufenthalte in den verschieden Gefängnissen und Konzentrationslagern wird er gequält und misshandelt.

Internationale Bemühungen um seine Befreiung bleiben erfolglos. Am 2. Februar 1934 wird Erich Mühsam in das Konzentrationslager Oranienburg verlegt. In der Nacht vom 9. zum 10. Juli 1934 wird er dort von der SA ermordet. Seine Unbeugsamkeit ist ein Symbol des antifaschistischen Widerstandskampfes.

Erich Mühsam in Berlin c.a 1926

Ausgewählte Gedichte

★ *Erich Mühsam*

Zum Beginn

aus: Brennende Erde (1909-1919)

Wollt ihr die Freiheit, so seid keine Knechte!
Wollt ihr das Glück, so schaffet das Rechte!
Wollt ihr die Früchte, so ackert die Saat!
Wollt ihr das Leben, so leistet die Tat! ...

Pestluft lagert über der Welt;
um das Große drängt sich die Kleinheit;
trübe Dünste verfinstern die Reinheit,
und der Mensch ist vom Haß entstellt.
Um des Daseins armselige Brocken
sind alle Fäuste wütend geballt.
Denn die Not schleicht auf leisen Socken, -
und Not ist hungrig und krank und kalt.
Gute Menschen sind Räuber geworden,
Denn sie haben, was andere entbehren.
Gute Menschen sengen und morden,
denn sie schützen, was andre begehren.
Friedliche Menschen sind tobende Horden,
freie Menschen sind Sklaven geworden, -
und Gottes gepriesenes Ebenbild
ward zum reißenden Tier, raubgierig und wild.
Blutend am Boden wimmert der Geist.
Denn die Fäuste haben die Macht, -
und unter den Hieben der Fäuste zerreißt
das Licht des Geistes – und sinkt in Nacht.
Und um die Stirne schlingt sich ein Netz
und schnürt dem Denken den Atem zusammen
und tötet der Seele flackernde Flammen
und fesselt das Fühlen – und heißt Gesetz.
Und die da stöhnen in tausend Wunden,
die sie einander im Hasse geschlagen,
und die einander vor Gott verklagen, -
sie werden von einer Kette gebunden ...
Und doch sehnt sich der Mensch nach Glück,
und sehnt sich nach Freiheit und sehnt sich nach Leben,
und möchte als Freund zum Menschen zurück,
und möchte den Geist zur Freude erheben! -

Möchtet ihr, Menschen? Wohl! Reckt eure Köpfe!
Öffnet die Augen! Dehnt eure Brust!
Fühlt euch als freie, als eigne Geschöpfe!
Wollet die Freiheit! Wollet die Lust!
Alles Geschehens Geheimnis ist Wollen.
Wollt euer Glück! Erwacht! Erwacht!
Die Wellen nur fließen, die Steine nur rollen,
die eine Kraft zur Bewegung gebracht.
Menschen! Besinnt euch auf eure Kraft!
Zur Arbeit, die Frieden und Freude schafft!
Eine Welt der Freiheit ist zu gewinnen, -
und der erste Schritt zum Glück heißt: Beginnen!

Soldatenlied (Oktober 1916)

aus: Brennende Erde (1909-1919)

Wir lernten in der Schlacht zu stehn
bei Sturm und Höllenglut.
Wir lernten in den Tod zu gehn,
nicht achtend unser Blut.
Und wenn sich einst die Waffe kehrt
auf die, die uns den Kampf gelehrt,
sie werden uns nicht feige sehn.
Ihr Unterricht war gut.

Wir töten, wie man uns befahl,
mit Blei und Dynamit,
für Vaterland und Kapital,
für Kaiser und Profit.
Doch wenn erfüllt die Tage sind,
dann stehn wir auf für Weib und Kind
und kämpfen, bis durch Dunst und Qual
die lichte Sonne sieht.

Soldaten! Ruft's von Front zu Front:
Es ruhe das Gewehr!
Wer für die Reichen bluten konnt,
kann für die Seinen mehr.
Ihr drüben! Auf zur gleichen Pflicht!
Vergeßt den Freund im Feinde nicht!
In Flammen ruft der Horizont
nach Hause jedes Heer.

Lebt wohl, ihr Brüder! Unsre Hand,
daß ferner Friede sei!
Nie wieder reiß das Völkerband
in rohem Krieg entzwei.
Sieg allen in der Heimatschlacht!
Dann sinken Grenzen, stürzt die Macht,
und alle Welt ist Vaterland,
und alle Welt ist frei!

Kriegslied (März 1917)

aus: Brennende Erde (1909-1919)

Sengen, brennen, schießen, stechen,
Schädel spalten, Rippen brechen,
spionieren, requirieren,
patrouillieren, exerzieren,
fluchen, bluten, hungern, frieren ...
So lebt der edle Kriegerstand,
die Flinte in der linken Hand,
das Messer in der rechten Hand -
mit Gott, mit Gott, mit Gott,
mit Gott für König und Vaterland.

Aus dem Bett von Lehm und Jauche
zur Attacke auf dem Bauche!
Trommelfeuer – Handgranaten -
Wunden – Leichen – Heldentaten -
bravo, tapfere Soldaten!
So lebt der edle Kriegerstand,
das Eisenkreuz am Preußenband,
die Tapferkeit am Bayernband,
mit Gott, mit Gott, mit Gott,
mit Gott für König und Vaterland.

Stillgestanden! Hoch die Beine!
Augen gradeaus, ihr Schweine!
Visitiert und schlecht befunden.
Keinen Urlaub. Angebunden.
Strafdienst extra sieben Stunden.
So lebt der edle Kriegerstand.
Jawohl, Herr Oberleutenant!
Und zu Befehl, Herr Leutenant!
Mit Gott, mit Gott, mit Gott,
mit Gott für König und Vaterland.

Vorwärts mit Tabak und Kümmel!
Bajonette. Schlachtgetümmel.
Vorwärts! Sterben oder Siegen!
Deutscher kennt kein Unterliegen.
Knochen splittern, Fetzen fliegen.
So lebt der edle Kriegerstand.
Der Schweiß tropft in den Grabenrand,
das Blut tropft in den Straßenrand,
mit Gott, mit Gott, mit Gott,
mit Gott für König und Vaterland.

Angeschossen – hochgeschmissen -
Bauch und Därme aufgerissen.
Rote Häuser – blauer Äther -
Teufel! Alle heiligen Väter! ...
Mutter! Mutter!! Sanitäter!!!
So stirbt der edle Kriegerstand,
in Stiefel, Maul und Ohren Sand
und auf das Grab drei Schippen Sand -
mit Gott, mit Gott, mit Gott,
mit Gott für König und Vaterland.

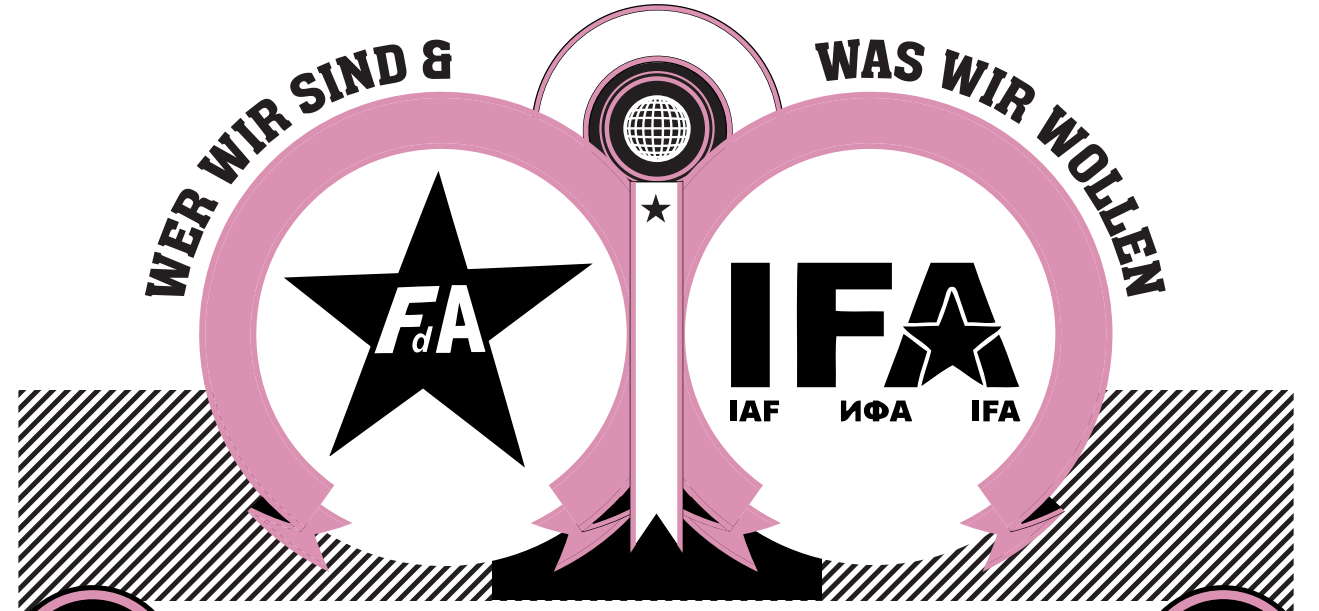
Gesang der jungen Anarchisten

aus: Revolution – Kampf- Marsch- und Spottlieder (1925)

Freiheit! mahnt es aus den Grüften,
die der Vorzeit Kämpfer decken.
Freiheit! lockt es aus den Lüften,
die der Zukunft Stürme wecken.
Daß aus Ahnung Freiheit werde,
haltet, Künftige, euch bereit.
Reinigt die entweihte Erde -
helft ans Licht der neuen Zeit!

Freie Menschen sollen wohnen,
wo gequälte Sklaven schleichen,
Menschen, die aus allen Zonen
Gruß und Trunk einander reichen.
Von Gesetzen nicht gebunden,
ohne Herrn und ohne Staat -
frei nur kann die Welt gesunden,
Künftige, durch eure Tat!

Jugend, sammle deine Scharen,
kämpfend Zukunft zu erstreiten.
Wer das Leben will erfahren,
lasse sich vom Tod begleiten.
Künftige! Im heiligen Ahnen
lechzt die Welt nach Glück und Licht.
Mahnend wehn die schwarzen Fahnen:
Freiheit ist der Jugend Pflicht!



FÖDERATION DEUTSCHSPRACHIGER ANARCHIST*INNEN [FDA-IFA]

Unser Ziel ist eine herrschaftsfreie Gesellschaft ohne Grenzen, Klassen und Staaten auf Grundlage der freien Vereinbarung, der gegenseitigen Hilfe und des anarchistischen Föderalismus, der durch gebundene Mandate seitens der Basis gekennzeichnet ist.
Da wir jede Herrschaft über und Ausbeutung von Menschen ablehnen, setzen wir uns ein für die Abschaffung aller Formen von Herrschaft und Ausbeutung in kultureller, politischer, sexueller, sozialer, wirtschaftlicher oder sonstiger Hinsicht.

Die FdA will auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens an die föderalistischen Ideen anknüpfen und sie den Erfordernissen der heutigen Zeit anpassen. Im anarchistischen Föderalismus sehen wir die Grundlage einer wirklichen und dauerhaften Selbstbestimmung, die allein die Gewähr für Freiheit, Gleichheit und Solidarität gibt.
Wir streben keine Übernahme, sondern die Abschaffung der politischen Herrschaft an.

Erst Gemeinschaften ermöglichen die gegenseitige Hilfe und bilden die Grundlage, auf der eine anarchistische Gesellschaft wachsen kann. Informelle, unverbindliche Zufallsbegegnungen sind für diese Gemeinschaften nicht ausreichend.
Deshalb organisieren wir uns, um Solidarität zu leben, Mut zum Handeln zu geben und die Wirksamkeit unseres Handelns zu steigern.

KONTAKTE

Föderation deutschsprachiger Anarchist*innen
Kontakt: fda-organisation@riseup.net
www.fda-ifa.org

Internationale der Anarchistischen Föderationen
Kontakt: secretariat@i-f-a.org
www.i-f-a.org

A4-Druckereikollektiv (Zürich)
Kontakt: info@a4druck.ch
www.a4druck.ch

Berlin

Anarchistisches Radio Berlin
Kontakt: aradio-berlin@riseup.net
www.aradio.blogsport.de

Gruppe X Berlin
Kontakt: afb@riseup.net

Anarchistische Gruppe Neukölln
Kontakt: agn-berlin@riseup.net
www.anarchistischegruppe.noblogs.org

Anarchistische Gruppe östliches Ruhrgebiet
Kontakt: agoer@riseup.net
www.afrheinruhr.blogsport.de

Anarchistisches Netzwerk Südwest*
Kontakt: info@a-netz.org
www.a-netz.org

AG K.A.R.O Mainz
Kontakt: agkaro@riseup.net
www.agkaro.blogsport.de

alert|a Pforzheim
Kontakt: alerta@kommunikationssystem.de
www.alertapforzheim.blogsport.de

Anarchistische Gruppe Mannheim
Kontakt: info@anarchie-mannheim.de
www.anarchie-mannheim.de

Anarchistische Initiative Kaiserslautern/Kusel
Kontakt: anarchistischeinitiative@web.de
www.anarchistische-initiative-kl.blogspot.de

Anarchistisches Netzwerk Tübingen
Kontakt: anarchistisches-netzwerk-t@riseup.net
www.ant.blogsport.de

Libertäres Bündnis Ludwigsburg (LB)²
Kontakt: lb-hoch2@riseup.net
www.lbquadrat.org

Libertäre Gruppe Heidelberg
Kontakt: libertaeregruppe-hd@posteo.de
www.anarchieheidelberg.blogsport.de

Libertäre Gruppe Karlsruhe
Kontakt: lka@riseup.net
www.lka.tumblr.com

Nigra
Kontakt: nigra@riseup.net
www.nigra.noblogs.org

ASJ Bonn
Kontakt: asjbonn@riseup.net
www.asjbonn.blogsport.de

ASJ Leipzig
Kontakt: asj-leipzig@riseup.net
www.asjl.blogsport.de

Initiative Anarchistische Föderation Nord
Kontakt: freievereinbarung@riseup.net
www.iafn.noblogs.org

Karakök Autonome Türkei/Schweiz
Kontakt: laydaran@immerda.ch
www.karakok.org

Libertäre Aktion Frankfurt (Oder)
libertaere-aktion-frankfurt-oder@riseup.net
libertaereaktionffo.blogsport.de

Libertäre Initiative Schleswig-Holstein
Kontakt: nico@mynona.de

Dresden

AK Freizeit
Kontakt: akfreizeit@riseup.net
www.libertaeres-netzwerk.org

IK Dokumentation
www.libertaeres-netzwerk.org

Assoziierte Projekte

Allgemeines Syndikat Dresden
Kontakt: faudd@fau.org
www.fau.org/ortsgruppen/dresden

Anarchistisches Forum Köln
Kontakt: a.f.koeln@riseup.net
anarchistischesforumkoeln.blogsport.de

e*vibes (Dresden)
Kontakt: e_vibes@riseup.net
evibes.blogsport.de